

Nied, 12. Mai. Bei herrlichem Wetter fand am vergangenen Sonntag die feierliche Denkmal-Entthüllung für die im Weltkrieg gefallenen Helden der drei Gemeinden Nied, Stichenried und Zillenbergr statt. Das ziemlich umfangreiche Programm wurde in allen Teilen mit bestem Standmusik der Kapelle Sackenmeir, Empfang der geladenen Veteranen- und Kriegervereine durch den 1. Vorstand und Mitglieder des Veteranenvereins Nied mit Musikkapelle,  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Aufstellung der Vereine zur Kirchenparade, Begrüßung derselben durch den 1. Vorstand des Veteranenvereins Nied, Herrn Gdstein, hernach Kirchenparade in die herrlich geschmückte, erst kürzlich renovierte Expositurkirche. Herr Pfarrer Hartart von Hiltensingen, der bei Kriegsausbruch Expositus in Nied war, gab in der Festpredigt einen kurzen Rückblick auf die denkwürdigen Quaufstage von 1914, wo alle die heute Geehrten begeistert hinausjagen, um die Grenzen des Vaterlandes, die heute in so völlerrechtswidriger Weise durchbrochen werden, zu schützen. H. H. Expositus Falter nahm die Denkmal-Einweihung vor, während dessen der Kirchenchor Nied unter bewährter Leitung des Hrn. Hauptlehrer Fersch und unter gütlicher Mitwirkung von Herrn und Frau Lehrer Winkler von Hörmannsberg den Chor von Beethoven „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ in gediegener Weise vortrug. In der Ansprache am Denkmal wies H. H. Expositus Falter auf den besonders passenden Platz des Denkmals, zwischen Kirche und Schule, hin. Diesen beiden Instituten soll es gelingen, in Zukunft keine Kriegs-, sondern Friedensdenkmäler zu bauen. Im Namen der drei Gemeinden legte Herr Bürgermeister Schmaus einen Kranz als Zeichen der Dankbarkeit gegen die Gefallenen mit einem warmen Nachruf am Denkmal nieder. Unter tief zu Herzen gehenden Prologen von den Pfl. Greif, Sehlmeier und Hintersberger legte letztere namens der Jungfrauen der drei Gemeinden ebenfalls einen Kranz nieder. Herr Hauptlehrer Fersch widmete bei der Kranzniederlegung im Namen des Vet.-Ver. Nied herrliche Worte den Gefallenen, die alles opferten, was sie hatten. Hier sollten sich die Wucherer und Volksausbeuter ein Beispiel nehmen, denn erst wenn deren Eigenschaften beseitigt sind, kann an einen Wiederaufbau des Vaterlandes gedacht werden. Ein vom Kirchenchor gesungenes Trauerlied und von Schulkindern vorgetragene Prologe schlossen die Einweihungsfeier. Das herrliche Bild, das die 14 Kriegervereinsfahnen boten, während drei Salven, Schützenfeuer und Kanonenschüsse fielen, wird allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben. Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr war Aufstellung der Vereine zum Festzug. Nach Anbringung der Erinnerungsbänder seitens der Festjungfrauen an die Vereins-

fahnen wurden von den Schulkindern humorvolle Gedichte vorgetragen und das dreistimmige Lied „Das Vaterland“ gesungen, welche allgemeinen Beifall fanden. Herr Bez.-Obmann Fuchs-Friedberg richtete einen warmen Appell an die Vet.- u. Kr.-Ver. und beglückwünschte den Vet.- und Kr.-Ver. Nied zu seinem schönen Denkmal. Hernach setzte sich der Festzug, voran die Musikkapelle, durch die herrlich geschmückte Pilschast in Bewegung. Nach dem Umzug erstattete Herr Steber den Dank des Vet.- und Kr.-Ver. Nied an alle, die finanziell und durch Arbeit am Bau des Denkmals mithalfen. Herr Steber fügte an, es wäre noch mehr zu tun, als Denkmäler zu setzen, obwohl es unsere Pflicht ist, die Namen derer, die alles gaben, zu verewigen. Es ist Pflicht, Ruhe und Ordnung zu wahren, denn nur das ist der Grund zum Wiederaufbau. Wenn auch unsere Feinde die Grenzen überschreiten und noch weitere Gebietsteile unseres Vaterlandes besetzen, das Recht muß und wird sich wieder Bahn brechen. Nach Abfingung der Lieder „Mein Vaterhaus“ und „Mein Heimattal“ gab Herr Vorstand Gdstein, den Vereinen für ihr Erscheinen nochmals dankend, diesen in kernigen Worten die Versicherung, auch mit seinem Verein jederzeit bei anderen Vereinstätigkeiten zu erscheinen, um so kameradschaftliche Treue zu bewahren. Das ganze Fest nahm einen würdigen Verlauf und die Vorarbeiten waren trotz der Beteiligung dreier Gemeinden ein Beweis, daß hier Harmonie und gegenseitiges Zusammenarbeiten durchwegs Verständnis fanden.